

Wende der Rohstoffpolitik in Deutschland

Hintergrund

Die Frage der nationalen Rohstoffversorgung rückt auch im Kontext der sich überschlagenden politischen Ereignisse in Osteuropa zunehmend in das Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung. Es wird deutlich, wie abhängig der Erfolg der Wirtschaft von einer funktionierenden **Versorgung mit grundlegenden Rohstoffen** ist. Viele Betriebe stehen derzeit vor existenziellen Schwierigkeiten.

Einer der wenigen Rohstoffe, über den Deutschland verfügt, ist der **nachwachsende Rohstoff Holz**. Auf seiner Basis ist eine effiziente Holzindustrie gewachsen, die international wettbewerbsfähig ist, und auf Basis einer leistungsfähigen Urproduktion in der Forstwirtschaft hochwertige Produkte erfolgreich vermarktet.

Eine funktionierende Rohstoffbasis ist damit gleichsam **Grundvoraussetzung** für den Erfolg dieses Wirtschaftszweigs. Holz bietet eine exzellente Grundlage für eine klimaneutrale Wirtschaft und die Forstwirtschaft erfüllt hohe ökologische Standards. Gegenwart und Zukunft der Holzindustrie müssten also positiv sein. Tatsächlich hat aber eine **existenzbedrohende Rohstoffknappheit** viele Betriebe in Deutschland erfasst. Besonders der Teil der Holzindustrie, der auf **Laubholz** als Rohstoff angewiesen ist, berichtet von einem nie da gewesenen Rückgang des Ihrer Grundlage – obwohl sogar das Potenzial für eine verstärkte nachhaltige Nutzung in den Wäldern vorhanden wäre.

Das Resultat mutet paradox an: Trotz theoretisch vorhandener Rohstoffe und einer weltweit robusten Nachfrage nach Produkten ist die Wirtschaftslage in weiten Teilen der Laubholzindustrie verheerend. Mittelfristig droht das Aus und damit auch der Verlust wertvollen betrieblichen Wissens.

Klimaplan Brandenburg

Im diesjährigen Zwischenbericht¹ zum Brandenburger Klimaplan lässt die Landesregierung untersuchen, wie es um das Erreichen der **selbstgesteckten Klimaziele** bestellt ist. Bezogen auf die Bedeutung von Holz gibt es viele positive Anknüpfungspunkte:

- So werden keine unrealistischen Senkenannahmen für Kohlenstoff im Sektor LULUCF und für den Wald in Brandenburg angenommen (S.132, S. 143, S. 145).
- der Bioökonomie wird in Brandenburg ein hohes Klimaschutzpotenzial attestiert (S. 108)
- Holzprodukte werden explizit unter Verweis auf die C-Speicherwirkung als klimaschutzwirksam aufgeführt.
- Mit Verweis auf die Studien des Thünen-Instituts von Prof. Bolte² wird auf die sinkende C-Speicherung von Beständen mit höherem Alter hingewiesen (S. 140f.)

¹ Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, iöw (2021): Zwischenbericht zum Gutachten für den Klimaplan Brandenburg

² Bolte, Andreas (2021): Beiträge von Wäldern und Waldbewirtschaftung zum Klimaschutz – was folgt aus der KSG-Novelle? 23. September.

Die Empfehlungen der Zwischenbilanz für den Brandenburger Klimaplan lauten:

1. **Waldfläche ausweiten**
2. **Wälder auch im Sinne der Holzversorgung klimagerecht umbauen**
3. **Holzprodukte und Holzverwendung ausbauen** (S.147).

Handlungsbedarf

Vor dem Hintergrund dieser politischen Empfehlungen und angesichts der Bedeutung einer funktionierenden Rohstoffversorgung für Wirtschaft und Gesellschaft muss die oft beschworene „Zeitenwende“ auch unsere politische Sicht auf den Rohstoff Holz verändern:

Wir fordern daher ein **Moratorium** für alle derzeit geplanten politischen Maßnahmen auf der Ebene von Ländern, Bund und der Europäischen Union, die die Nutzung von Wäldern für die Rohstoffversorgung der Industrie mit Holz einschränken.

Gleichzeitig fordern wir eine **konsequente Nutzung** aller zur Verfügung stehenden Holzressourcen in allen Sortimenten, natürlich unter konsequenter Beachtung des Prinzips der Nachhaltigkeit und der bestehenden ökologischen Standards.

Viele Wälder befinden sich im öffentlichen Besitz von Land, Gemeinden und Kommunen. Sie tragen daher eine besondere **Verantwortung für die Rohstoffversorgung** vor allem der regional ansässigen Holzbetriebe und müssen dieser auch konsequent gerecht werden.

Die Waldbewirtschaftung muss sich gerade im öffentlichen Wald wieder im stärkeren Maße an **wirtschaftlichen Zielfaktoren** wie nutzungs- und kohlenstoffoptimierten Umtriebszeiten (siehe Bolte), verarbeitungsfreundlichen Stärkeklassen und Klimawandelresilienz orientieren.

Wir fordern eine langfristige **Rohstoffstrategie** für das Holzaufkommen in Brandenburg, für die Planbarkeit der Rohstoffversorgung vor allem für die Laubholzindustrie.